



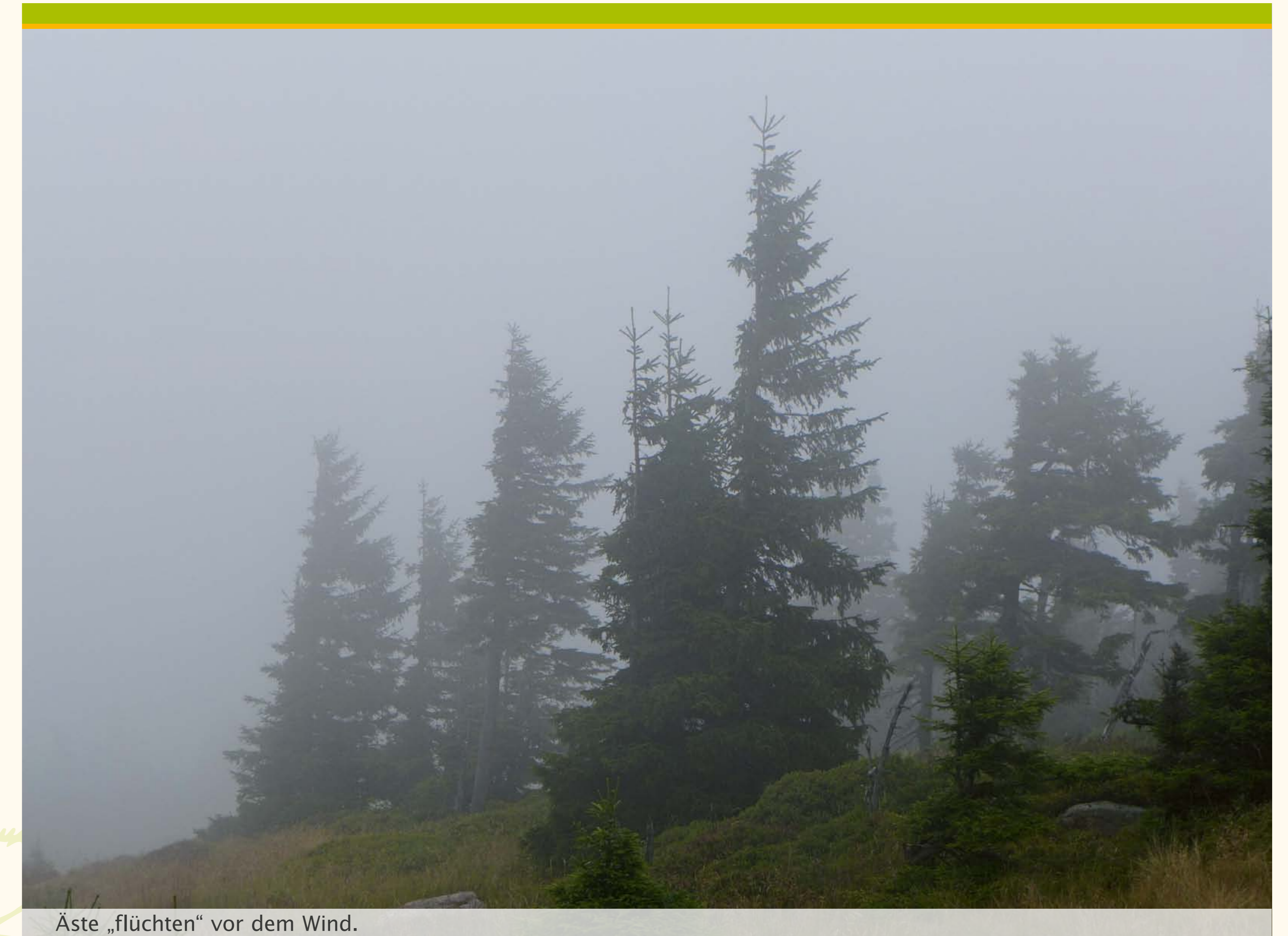
„Wenn man die obere Hälfte des Brockens besteigt, muß man an die große deutsche Nationaltragödie vom Dr. Faust denken. Ich glaube auch Mephisto muß mit Mühe Atem holen, wenn er seinen Lieblingsberg ersteigt, es ist ein äußerst erschöpfender Weg und ich war froh, als ich endlich das langersehnte Brockenhaus zu Gesicht bekam.“

(„Die Harzreise“ von Heinrich Heine)



Offen für die Vielfalt der Natur

Lange schon besingen Dichter die Schönheiten der Harznatur; bis in unsere Tage zieht die sagenumwobene Bergwildnis im Naturpark Harz, der hier oben sogar als Nationalpark geschützt ist, Schriftsteller magisch an. Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Friedrich Gottlieb Klopstock, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Theodor Fontane, Wilhelm Rabe, Hermann Löns oder auch Thomas Rosenlöcher seien hier beispielhaft genannt. Wanderern, die es ihnen gleichtun, soll der Blick auf die Vielfalt der Natur am Wegesrand geschärft werden. Hier am Kleinen Brocken sind es vor allem die Fichten, die durch teils skurrile Wuchsformen Blicke auf sich ziehen.



Äste „flüchten“ vor dem Wind.

Wild und Wind

Windflüchter werden Bäume und Sträucher genannt, deren Wuchsform der Wind bestimmt. Weht der hauptsächlich aus einer Richtung, kann es zur Ausbildung mystischer Baumgestalten führen. Dieses Phänomen lässt sich auch hier erkennen: Der Hauptwindrichtung abgewandt wachsen an höheren Bäumen Äste nur einseitig. Das Wetter ist rau. Häufiger als auf der Zugspitze oder an der Nordseeküste erreicht der Wind auf dem Brocken Orkanstärke. Die höchste jemals auf dem Brocken gemessene Windgeschwindigkeit betrug 263 km/h (Orkantief Yra am 24. November 1984). Auch das sagenhafte Orkantief mit dem harmlos klingenden Namen Friederike am 18. Januar 2018 hatte

Windspitzen von bis zu 205 km/h im Gepäck. Das Unheil nahm seinen Lauf. Es folgten Dürrejahre und die Massenvermehrung von Borkenkäfern. Doch auch künftig werden hier oben Fichten wachsen, denn es ist wenigstens feucht genug. Selbst ohne Schnee und Regen kommen Fichten zu Wasser, indem sie mit ihrem dichten Nadelkleid aus Wolken oder Nebel Tröpfchen auskämmen. Auf maximal 330 Nebeltage brachte es der Brocken in einem Jahr!

Wuchsanomalien kleinerer Fichten zeigen aber auch eine hohe Wilddichte an. „Wo der Baum aus dem Äser reicht ...“ Äser ist in der Waidmannssprache das Maul. Erst oberhalb des Bereiches, wo Zweige jüngerer Fichten nicht

mehr regelmäßig vom Rotwild verbissen werden, wachsen die Bäume ungestört in erblich vorgegebener Form.

All das ist hier am Kleinen Brocken zu entdecken! Einen ausgeprägten Gipfel wie sein nur 1,3 km Luftlinie entfernter großer Bruder hat der bis zu 1.081 m über NHN hohe Berg nicht. Beide verbindet „ein äußerst erschöpfender Weg“. Es ist der Hirtenstieg, der zur Zeit der tragischen Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Kolonnenweg ausgebaut wurde. Hier patrouillierten Angehörige der Grenztruppen der DDR, der Deutschen Demokratischen Republik.



„Aus dem Äser ...“